

Patrick Radden Keefe: „Sage nichts. Mord und Verrat in Nordirland“

## Geschichte und Folgen eines andauernden Konflikts

Von Peter Carstens

Deutschlandfunk, Andruck, 29.07.2024

**Der Nordirland-Konflikt ist bis heute nur teilweise befriedet. Seit dem Brexit, den die Nord-Iren mehrheitlich ablehnten, ist die Zukunft abermals ungewiss. Der amerikanische Journalist Patrick Radden Keefe erzählt die Geschichte des Konflikts und seiner Folgen.**

Anfang der siebziger Jahre eskalierte der Kampf zwischen irischen Republikanern auf der einen und britischer Armee auf der anderen Seite. Ein Tag im Januar 1972 sollte als „Bloody Sunday“ als „Blutsonntag“ in die Geschichte eingehen.

„Als wollten sie endgültig klarmachen, dass gewaltloser Widerstand sinnlos war, eröffneten britische Fallschirmjäger im Januar 1972 an einem eisigen Sonntagnachmittag das Feuer auf eine friedliche Demonstration in Derry. Sie schossen in die riesige Menschenmenge [...] töteten dreizehn Menschen und verletzten fünfzehn weitere. Hinterher behaupteten sie, sie seien selbst beschossen worden und hätten nur auf bewaffnete Demonstranten gezielt. Beide Behauptungen erwiesen sich als unwahr“.

... schreibt Patrick Radden Keefe in seinem Sachbuch-Thriller „Sage nichts“ über den irischen Krieg, den die Briten nur „Troubles“ nannten, Unruhen. Viele Nord-Iren hingegen kämpften in der provisorischen „Irish Republican Army“ (IRA), die sich im Krieg gegen eine Kolonialmacht wähnte. Mehr als 500 Menschen wurden dabei allein im Jahre 1972 getötet, hunderte verletzt. London schickte 30.000 Soldaten, um die Inselregion mit der Bevölkerungszahl Hamburgs zu kontrollieren. Was misslang.

### Exemplarische Lebensläufe

Radden Keefe, Investigativ-Reporter beim „New Yorker“, hat mehr als einhundert Interviews geführt, vier Jahre in Archiven gegraben, unveröffentlichte Memoiren studiert, Tonbänder abgehört. Seine Schilderung konzentriert sich auf einige Lebensläufe: Den der jungen Aktivistin Dolours Price etwa, die als Bombenattentäterin und Ikone der Hungerstreiks in britischer Haft berühmt wurde. Er

Patrick Radden Keefe

### Sage nichts. Mord und Verrat in Nordirland

Verlag Hanserblau

Übersetzung: Pieke Biermann

464 Seiten

34,00 Euro

schildert den Weg von Gerry Adams vom Chefdirektoren des mörderischen IRA-Treibens zum Friedenspolitiker. Den durchtriebenen, zum Äußersten jederzeit entschlossenen Kämpfer Brendan Hughes, genannt „The Dark“, beschreibt Keefe als tragische Figur.

„Seine „D-Kompanie führte rasend viele Operationen durch, manchmal vier, fünf an einem Tag. Morgens ein Bankraub, nachmittags [...] wie urbane Jäger im Auto durch die Straßen zu pirschen und britische Soldaten zum Erschießen auszuspähen, vor dem Abendbrot noch rasch eine Sprengfalle scharf machen und nachts raus in, ein, zwei Feuergefechte. [...] Er mochte die Dynamik, das gnadenlose Tempo, das den bewaffneten Kampf anheizte und in Gang hielt.“

... erläutert der Autor. Hughes, der alles riskierte, fühlte sich am Ende von Adams verraten. Er verfiel dem Alkohol und seinen Albträumen und starb 2008 mit 59 Jahren in Belfast. Gewalt, ethnische Säuberungen, Entführungen, Folter und Verrat sowie die Angst aller vor allem und jedem, das sind die Elemente, die Radden Keefe zur erschütternden Darstellung einer tödlich infizierten Gesellschaft verwebt.

### **Gewalt und Grausamkeit auf beiden Seiten**

Die britischen Gegenspieler standen dem nicht nach. In den Lagern und Gefängnissen der Krone regierte nackte Grausamkeit. Unbewegt sah Premierministerin Margret Thatcher beispielsweise zu, wie sich der blutjunge Bobby Sands im berüchtigten Gefängnis Long Kesh zu Tode hungerte.

„Thatcher blieb erbarmungslos bei ihrer harten Linie. ‚Mr Sands war ein verurteilter Verbrecher‘, erklärte sie nach seinem Tod, ‚er hat selbst gewählt, sich das Leben zu nehmen. Diese Wahl hat seine Organisation nicht vielen ihrer Opfer zugestanden“.

Im selben Sommer starben neun weitere Gefangene im Hungerstreik.

Brutalität regierte den Bürgerkrieg auch nach innen: 1972 wurde Jean McConville, verwitwete Mutter von zehn Kindern, wegen Spitzelverdachts von einem IRA-Kommando entführt. Keefe hat diesen Fall minutiös recherchiert. Das Schicksal der damals 38 Jahre alten Frau, die spurlos verschwand, verbindet viele Protagonisten seiner IRA-Geschichte miteinander, den Krieger Hughes, Politiker Adams und auch die Revolutionärin Dolours Price.

Dreißig Jahre lang blieb McConville verschwunden. Ihre Kinder wurden in Heimen untergebracht. Im Spätsommer 2003 wurden ihre menschlichen Überreste gefunden. Beweise für eine Spitzeltätigkeit wurden nie erbracht. Verantwortlich für diesen und mindestens 50 weitere Morde an mutmaßlichen Verrätern war laut dem Autor eine spezielle Einheit der IRA. Kurze Zeit später erwies sich, dass der Anführer dieser Truppe, der Belfaster Maurer Freddie Scappaticci, selbst fast ein Vierteljahrhundert für den britischen Militärgeheimdienst gearbeitet hatte.

### **Ein trauriges Lehrstück**

Dieses und andere Geheimnisse kamen auch ans Licht, weil das amerikanische Boston College jahrelang geheime Interviews mit ehemaligen Militärs beider Seiten geführt hat. Doch die Abrechnungen blieben nicht geheim, sondern wurden Teil des Kampfes um

Erinnerung und Strafe. Dieser Kampf, den Radden Keefe im Kapitel „Abrechnung“ beschreibt, sei ebenso wenig beendet, wie eine echte Aussöhnung in Nordirland je begonnen wurde. Irland ist insofern ein trauriges Lehrstück, auch mit Blick auf gegenwärtige Konflikte. Über Gerry Adams, inzwischen 75 Jahre alt, der seine Beteiligung an der IRA konsequent leugnet, schreibt der Autor gegen Ende seines herausragenden Buchs:

„Vielleicht hatte er (Adams) einen sozialpathologischen Selbsterhaltungstrieb und etwas klirrend Kaltes, dass er sich auf seinem sicheren Platz an Bord nicht einmal kurz zu zurückbleibenden Genossen wie Hughes umdrehte. [...] Nordirland hatte genug erlitten. Wie herzlos Adams' Motive auch immer waren, welche Täuschungsmanöver er auch immer vollführt hat – er hat die IRA aus einem unlösbaren blutigen Konflikt in einen brüchigen aber andauernden Frieden gelenkt.“

Und damit, davon ist Radden Keefe überzeugt, auch auf einen Kurs, der irgendwann zur Vereinigung der beiden Irland führen werde.